



Die Beauftragte der Bundesregierung
für die neuen Bundesländer



Daseinsvorsorge 2030

modern und innovativ –
eine Antwort auf den demografischen Wandel



Hintergrund und Ziele der Ausstellung

Der demografische Wandel bringt nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen für neue innovative Lösungen mit sich. Synergieeffekte können genutzt und handlungsfeldübergreifende Lösungsansätze entwickelt werden. Mittlerweile liegen im Bereich Daseinsvorsorge Erfahrungen aus vielen Regionen Deutschlands vor.

Einige dieser spannenden Projekte werden in der folgenden Ausstellung vorgestellt. Sie sollen einen Überblick über die Bandbreite innovativer Handlungsansätze und über das Engagement vor Ort in den betroffenen Regionen geben. Schließlich soll die Ausstellung zum Nachahmen und Weiterentwickeln der Ideen anregen und einen Erfahrungsaustausch unterstützen.

Willkommens-Agentur Uckermark

Beratung und Unterstützungsangebote für Rückkehrer und Neubürger
Landkreis Uckermark und Umgebung (Brandenburg)

Ziele

- Unterstützung der Rück- und Zuwanderung in die Region
- Sicherung des Fachkräftebedarfs und Stärkung der regionalen Wirtschaft
- Verbesserung des regionalen Images
- Etablierung einer Willkommenskultur
- Aktive Gestaltung des demografischen Wandels



Meilensteine

- Gründung des ehrenamtlich arbeitenden Vereins „Zuhause in Brandenburg e.V.“
- Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes und Online-Informationsportals
- Entwicklung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Rückkehrer und Neubürger (persönliche Beratung; Informationen über verschiedene Internetangebote)
- Vermittlung zwischen Nachfrage und Angeboten z. B. hinsichtlich Stellenangeboten, Wohnungen, Kinderbetreuung
- Rückkehrer- und Neubürger-Stammtische
- Regionalmarketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzierung über Fördermittel, Vereinsbeiträge und Spenden

Ergebnisse und Erkenntnisse

Im ersten Jahr (seit April 2013) nahmen über 200 Personen die persönlichen Beratungsangebote der Willkommensagentur wahr. Davon sind 30 Personen, Fachkräfte mit Familien, bereits in die Uckermark gezogen. Weitere Zuzüge sind absehbar. Zu den Erfolgsfaktoren gehört u. a. das Engagement der ehrenamtlichen Mitglieder des Trägervereins, die selbst über Wanderungserfahrungen verfügen. Um über das Angebot und die Entwicklungen in der Region in der Zielgruppe zu informieren, ist eine stetige Öffentlichkeitsarbeit über die Region hinaus notwendig. Zum Erfolg der Willkommens-Agentur tragen nicht zuletzt die zahlreichen Kooperationspartner der Willkommens-Agentur aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei.

Ansprechpartner

Ariane Böttcher
Zuhause in Brandenburg e.V.
E-Mail: mail@willkommens-agentur.de

„Sternstunden“ des Vereins „Leg los – werd' groß“

Flexible Kinderbetreuungsangebote in Anlehnung an Arbeitszeiten
Landkreis Uckermark, Stadt Schwedt (Brandenburg)

Ziele

- Flexible Kinderbetreuung, wenn nötig Tag und Nacht
- Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Verhinderung von Abwanderung junger Familien
- Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau in der Berufswelt



Meilensteine

- Gründung des Vereins Leg los – werd' groß e.V.
- Gewinnung von Kooperationspartnern für die Sicherstellung der Finanzierung
- Gewinnung von pädagogischen Fachkräften, mit der Bereitschaft in den Randzeiten zu arbeiten
- Aufbau einer Kinderbetreuung in familienähnlicher Atmosphäre, die sich an den Arbeitszeiten der Eltern und ortsansässigen Unternehmen orientiert (auch nachts, an Wochenenden und Feiertagen)
- Betreuung von Kindern auch aus anderen Kindergärten der Stadt oder der umliegenden Gemeinden (ggf. mit Transportservice)

Ergebnisse und Erkenntnisse

Mittlerweile nutzen 23 Elternhäuser das Angebot „Sternstunden“, was den Bedarf dieser Form der Kinderbetreuung verdeutlicht. Durch die flexible Betreuungsmöglichkeit wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert und somit die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen gefördert. Zur Umsetzung des Projektes mussten die Verantwortlichkeiten neu definiert werden. Es wurden Unternehmen, der Landkreis und die Kommune in die Verantwortung genommen, für die eine besondere Kinderbetreuung in den Randzeiten notwendig sind, da die Arbeitszeiten nicht während der normalen Öffnungszeiten einer Kita abgedeckt werden können.

Ansprechpartner

Marlies Helsing
Kita Schnatterenten
E-Mail: info@schnatterenten.de



Rette aus Leidenschaft – Perspektiven Feuerwehrwesen

Nachhaltige Finanzierung und Nachwuchsförderung
Landkreis Cochem-Zell (Rheinland-Pfalz)

Ziele

- Sicherung der Leistungskapazitäten der Freiwilligen Feuerwehr in ländlichen Räumen
- Sicherung des Nachwuchses und Stärkung des Engagements für Freiwillige Feuerwehren
- Kostensenkung im Beschaffungswesen



Meilensteine

- Vorbereitungstreffen und öffentlicher Projektworkshop zur Ideenfindung
- Aufbau einer interkommunalen Kooperation zwischen den Verbandsgemeinden und der Kreisverwaltung zum Feuerwehrwesen
- Aufbau einer Einkaufsgemeinschaft zur zentralen Organisation des Beschaffungswesens, Erarbeitung von abgestimmten „Einkaufslisten“ und Erstellung einer Kooperationsvereinbarung
- Einführung des Schulfaches „Feuerwehrtechnische Grundausbildung“: Ausbildung von Schülern über 2 Jahre zum Feuerwehrmann/-frau
- Durchführung einer Imagekampagne mit Projekttagen an Schulen

Ergebnisse und Erkenntnisse

Die Kooperation und Umsetzung der Maßnahmen führte bereits zu Ersparnissen im Beschaffungswesen der Feuerwehr sowie zum Abschluss der „Feuerwehrtechnischen Grundausbildung“ des ersten Schülerjahrgangs. Die Verknüpfung zwischen Verwaltung, Ehrenamt, Schulen und den zuständigen Verbänden der Feuerwehr ist der Schlüsselfaktor für den Projekterfolg. Mittlerweile werden bereits an sieben weiteren rheinland-pfälzischen Realschulen Schüler und Schülerinnen zu Feuerwehrmännern und -frauen ausgebildet.

Ansprechpartner

Hans-Werner Thomas
Kreisfeuerwehrinspekteur, Kreisverwaltung Cochem-Zell
E-Mail: hans-werner.thomas@cochem-zell.de

Netzwerk Multipler Häuser am Stettiner Haff

Flexible Gebäudenutzung für Dienstleistungen und Nachbarschaft
Region Stettiner Haff (Mecklenburg-Vorpommern)

Ziele

- Gewährleistung der Versorgung der Bevölkerung in einer ländlichen Region
- Einrichtung eines zentralen Ortes für Dienstleistungen und Nachbarschaft
- Wiedernutzung leerstehender Gebäude



Meilensteine

- Situationsanalyse der Bevölkerungsstruktur, des vorhandenen Angebotes im Dorf, der Nachfrage nach Dienstleistungen sowie der Mobilität der Menschen in den Dörfern mittels Erhebung, Haushaltsbefragung und Workshops
- Gründung eines Netzwerks aus vier Gemeinden und einem privaten Investor, Abschluss einer Kooperationsvereinbarung
- Konzeptentwicklung
- Ansprache von potentiellen Dienstleistern
- Einwerbung von Fördermitteln über den Leader Landeswettbewerb M-V 2012
- Umbau und Sanierung von geeigneten Bestandsgebäuden
- Flexible Nutzung des Gebäudes durch mehrere Dienstleister im Wechsel

Ergebnisse und Erkenntnisse

Die ersten beiden Multiplen Häuser in Rieth und Altwarp werden im Juni 2014 fertiggestellt. Ahlbeck, Hintersee und Vogelsang-Warsin folgen im Herbst 2014. Zusagen in Altwarp und Rieth liegen von folgenden Anbietern vor: Frisör, Physiotherapie, Massage, Kosmetik und Fusspflege, Postdienstleistung sowie eine Krankenschwester als Vertretung des Ärztenetzwerkes HaffNET in Ueckermünde. Voraussetzung für den Erfolg ist die Einbindung mehrerer nahegelegener Standorte, so dass die Dienstleister verschiedene Dörfer am Tag oder in der Woche anfahren können. Weitere Erfolgskriterien sind die Kooperation öffentlicher und privater Akteure, das Vorhandensein geeigneter Bestandsgebäude und Fördermittel sowie die Identifizierung der Investoren und Dienstleister mit der Region.

Ansprechpartner

Gerd Walther
Netzwerksprecher
E-Mail: buergermeister@ueckermuende.de

Marco Dorka
privater Investor (www.traumhaff.de)
E-Mail: marco.dorka@gmx.de

Urheber des Konzepts „Multiple Häuser“: rb architekten
Förderung durch die Forschungsinitiative Zukunft Bau (BMUB, BBSR) und Leader (LAG „Stettiner Haff“)

Gemeinsam neue Wege gehen

Mobilitäts- und Generationen-Manager und generationengerechtes Quartier
Amt Peenetal / Loitz (Mecklenburg-Vorpommern)

Ziele

- Stärkung der Stadt-Umland-Beziehung
- Gestaltung des demografischen Umbaus
- Aktivierung zu bürgerschaftlichem Engagement
- Stärkung der Identität und Attraktivität der Region
- Förderung des Zuzugs junger Familien
- Intensivierung des Dialogs der Generationen



Meilensteine

- Erhebung der Ausgangssituation, Ideenentwicklung und Ausarbeitung einer Regionalstrategie
- Gründung von Arbeitsgruppen, eines Bürgerforums und Beirates
- Gewinnung von Einwohnern als Mobilitäts- und Generationen-Manager in den Dörfern:
Erhebung des Handlungsbedarfs und Entwicklung passgenauer Lösungen für Mobilität und Generationenwechsel
- Entwicklung eines generationengerechten Quartiers (inkl. generationengerechte Außenanlage) als Anlaufpunkt in Loitz, Durchführung eines Architektenwettbewerbs
- Wiederbelebung eines historischen Gebäudes für gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen
- Erarbeitung eines Handbuchs mit guten Lösungen

Ergebnisse und Erkenntnisse

Das Projekt befindet sich derzeit noch in der Umsetzung. Es wird aber jetzt schon deutlich, dass für den Projekterfolg Kommunikation sehr wichtig ist und Zeit braucht. Verlässliche Akteure und Multiplikatoren, die die Themen und die Diskussion in die Dörfer tragen, beschleunigen den Prozess. Auch eine erfahrene Moderation und Projektsteuerung sind wichtige Voraussetzungen. Schließlich motivieren konkrete Umsetzungen Menschen zum Mitmachen.

Ansprechpartner

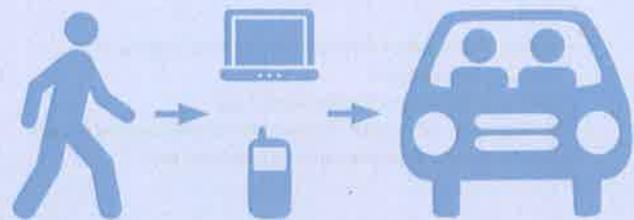
Eckhart Zobel
Amtsvorsteher
Tel.: 03 99 98 / 153 13 oder 0 38 31 / 28 99 35
E-Mail: moro-projekt@loitz.de

JugendMobil

Regionales Mitfahrssystem unter Einbindung von Jugendlichen
Kleeblattregion, Sängerstadregion (Brandenburg)

Ziele

- Verbesserung der Mobilitätssituation von Jugendlichen
- Ausbau der Beteiligungsmöglichkeiten junger Menschen



Meilensteine

- Aktivierung von Jugendlichen (z. B. über Schulen und Jugendparlamente) und weiterer Akteure
- Gemeinsame Analyse der Mobilitätssituation und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen
- Gründung Netzwerke Mobilität als Arbeitsstruktur (Träger: Kommunalverbände)
- Einrichtung einer Geschäftsstelle mit einem externen Dienstleister
- Durchführung von Workshops und Ideenwerkstätten
- Schließung der Angebotslücken des ÖPNV u. a. über die Mitnahme in privaten PKW

Ergebnisse und Erkenntnisse

In der Kleeblattregion wurde zunächst die Idee eines „Spontanmitfahrsystems“ (weiterentwickeltes Trampen unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten) und in der Sängerstadregion die Idee „Dynamischer Fahrgemeinschaften“ (Art Mitfahrzentrale per SMS für kurze Strecken) entwickelt. Da in dem zeitgleich gegründeten online-Mitfahrssystem FLINC.ORG beide Systeme vereinigt werden können, wird dieses nun in den Regionen bekannt gemacht.

Per PC oder Smartphone-App können Nutzer und Anbieter privater Mitfahrgelegenheiten zusammengeführt werden. Neben Jugendlichen sind auch Senioren an der Nutzung des Angebots interessiert. Schwierig erweist sich die Tatsache, dass viele Jugendliche noch während der Planungen ausbildungsbedingt die Region verlassen und deshalb regelmäßig neue Jugendliche aktiviert werden müssen.

Ansprechpartner

Kleeblattregion
Bürgermeisterin der Stadt Kyritz
Nora Görke
E-Mail: buergermeister@kyritz.de

Sängerstadregion
Bürgermeister der Stadt Finsterwalde
Jörg Gampe
E-Mail: bgm@finsterwalde.de

(Bio)EnergieDörfer

Dorfübergreifende Genossenschaft für Projekte mit erneuerbaren Energien
(Mecklenburg-Vorpommern)

Ziele

- Aufbau einer eigenen Wärme- und Stromversorgung mit Erneuerbaren Energien
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Sicherung der finanziellen Teilhabe der Kommunen und Bürger
- Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum



Meilensteine

- Planung von Dorfprojekten mit Biogasanlagen, Biomasseanlagen, BHKWs, Photovoltaikanlagen und Bürger- und Kommunalwindparks
- Erarbeitung eines Konzepts für ein gemeinsames Dienstleistungsunternehmen der (Bio)-EnergieDörfer
- Gründung der (Bio)EnergieDörfer eG im Februar 2012, Mitglieder sind derzeit 25 Kommunen, zwei Vereine und einige aktive Privatpersonen
- Betreuung von Machbarkeitsstudien und Planungen für Wärme- und Stromprojekte der Mitglieder durch die BEDeG, Beteiligung an der Vorbereitung mehrerer Bürger- und Kommunalwindparks

Ergebnisse und Erkenntnisse

In Mecklenburg-Vorpommern ist seit 2008 eine Bewegung der (Bio)EnergieDörfer entstanden, an der inzwischen über 100 Dörfer beteiligt sind. In sechs Dörfern hat die Umsetzung bereits begonnen, ein Projekt (Bollewick) ist seit 15 Monaten in Betrieb. Hierbei hat sich gezeigt, dass eine professionelle Unterstützung z. B. bei der Vorbereitung, Planung, Wirtschaftlichkeitsprüfung, Vertragsgestaltung, Ausschreibung und der Öffentlichkeitsarbeit notwendig ist. Zentrale Herausforderungen sind z. B. die Finanzierung der ersten Planungskosten und eine dauerhafte Aufmerksamkeit und Unterstützung für das Projekt.

Ansprechpartner

Dr. Rainer Land
BEDeG
E-Mail: vorstand@bedeg.de

Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V.

Ein Dorf übernimmt den Generationenvertrag
Eichstetten am Kaiserstuhl (Baden-Württemberg)



Ziele

- Dorf als Solidargemeinschaft
- Unterstützung älterer und hilfsbedürftiger Menschen
- Ermöglichung den Lebensabend in gewohnter Umgebung zu verbringen
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und sozialen Miteinanders



Meilensteine

- Bildung eines Arbeitskreises und Klärung von Bedarf und Engagementbereitschaft
- Vereinsgründung 1998 mit zunächst 272 Gründungsmitgliedern
- Gründung eines Bürgerbüros als Anlaufstelle, Einsatzleitung und Koordinator
- Entwicklung neuer Angebote, wie z. B. Betreuung zu Hause, Pflegewohngruppe, Betreutes Wohnen, Tagesbetreuung, Tagescafé, Kernzeitbetreuung für Kinder, Unterstützung von Familien in Notlagen, Beratung
- Hilfemix aus Fachpersonal, geschulten Bürgerinnen und Bürgern als Mitarbeiter, Ehrenamtlern und Angehörigen
- Finanzierung über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Veranstaltungen und Entgelte für Leistungen; Gemeinde stellt Gebäude
- Kommunale Mitverantwortung (Caring Community)

Ergebnisse und Erkenntnisse

Über die Jahre hat sich eine neue dörfliche Sozialkultur etabliert. Ende 2013 umfasste die Solidargemeinschaft des Dorfes 500 Mitglieder. Nachdem anfangs bürgerschaftliches Engagement die alleinige Basis darstellte, hat sich die Bürgergemeinschaft mittlerweile zu einem Sozialunternehmen mit 55 MitarbeiterInnen weiterentwickelt. Mit der Gründung des Schwanenhofs als Zentrum für soziale Hilfe und Begegnung wurde zudem auch die Ortsmitte belebt.

Ansprechpartner

Bürgerbüro
Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V.
E-Mail: info@buergergemeinschaft-eichstetten.de



Dorf Service GmbH

Bürgerschaftlich organisierte Gesellschaft zur Umsetzung einer energetisch und sozial nachhaltigen Entwicklung
Arnstein, Stadtteil Binsfeld (Bayern)

Ziele

- Aktive Gestaltung des demografischen Wandels
- Förderung einer nachhaltigen Entwicklung des Dorfes v. a. im energetischen und sozialen Bereich
- Steigerung der Lebensqualität auch für zukünftige Generationen
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- Schaffung von Halte- und Zuwanderungsfaktoren für Dorfbewohner und Hinzuziehende



Meilensteine

- Bewusstmachung und Mobilisierung der Bürgerschaft in Bezug auf den demografischen Wandel
- Gründung der gemeinnützigen Dorf Service GmbH (Jahr 2003) durch 13 Binsfelder Familien und die Stadt Arnstein
- Vernetzung mit ortsansässigen Vereinen (Feuerwehr, Sportverein) und der Kirchengemeinde
- Mitwirkung der Dorf GmbH und Dorfbewohner beim Aufbau sozialer Infrastruktur (Mehrgenerationenhaus im Jahr 2008)
- Aufbau eines ökologischen Nahwärmenetzes zur autarken Energieversorgung des Dorfes, Nutzung der Überschüsse für soziale Projekte

Ergebnisse und Erkenntnisse

Mit der Gründung der Dorf Service GmbH wurden innovative Projekte im energetischen und sozialen Bereich organisiert und umgesetzt (aktives Quartiersmanagement). Durch die Beteiligung der Stadt Arnstein an der GmbH kann diese sowohl als kommunales Unternehmen („Dorfwerke“) agieren, als auch als privates Unternehmen auftreten und verschiedene Fördermittel in Anspruch nehmen. Die Projektumsetzungen wurden erheblich durch die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger getragen, was das Gemeinschaftsgefühl im Dorf bestärkt hat. Auch gibt es seit den Projektumsetzungen gezielte Zuwanderungen. Der Erfolg des Nahwärmenetzes zeigt sich in einer steigenden Zahl an Haushalten, die an dieses angeschlossen werden und damit einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Reduzierung leisten (über die Hälfte des Dorfes mit 40 Anschlüssen).

Ansprechpartner

Franz-Josef Sauer
Dorf Service GmbH
E-Mail: sauer-f-j@t-online.de

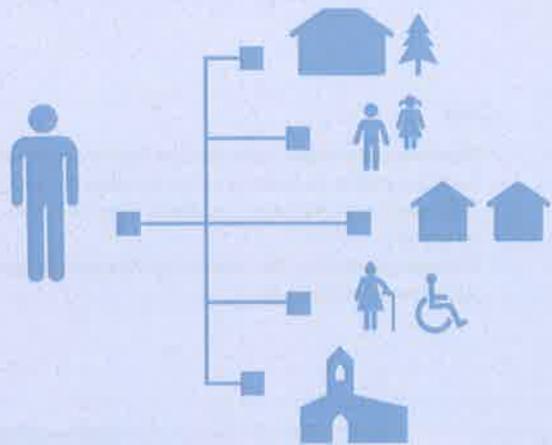
„entersocial Dorfkümmerner“

Potentialentwickler im ländlichen Raum

Landkreise Uckermark, Barnim, Oberhavel, Märkisch-Oderland und Oder-Spree (Brandenburg)

Ziele

- Förderung von sozialem Unternehmertum und bürgerschaftlichem Engagement
- Förderung von Wissensaustausch zwischen lokalen Akteuren und fachlichen Beratern
- Revitalisierung von Dörfern
- Sensibles Empowerment der Dorfgemeinschaft von Innen heraus



Landkreis Uckermark



Landkreis Uckermark



Landkreis Uckermark

Meilensteine

- Identifizierung von engagierten, angesehenen, aufgeschlossenen und kommunikativen Personen im Alter von 55+
- Qualifizierung der Dorfkümmerner u. a. in den Bereichen Dorfentwicklung, Empowerment, Projektmanagement oder Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Ideenwerkstätten zur Identifizierung von umsetzungsfähigen und förderbaren Projektideen
- Privatpersonen als Begleiter sozialunternehmerischer Initiativen (bspw. Informationspunkt zum UNESCO Weltkulturerbe Buchenwald-Grumsin oder Aufbau von mehreren Stadt-Land-Solidaritätsgemeinschaften)

Ergebnisse und Erkenntnisse

Dorfkümmerner sind Menschen im Alter von 55+, die sich besonders für ihre Heimatgemeinden engagieren. Sie tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, das dörfliche Leben trotz der verschiedenen Herausforderungen zu erhalten. Vor Ort identifizieren sie Probleme und sensibilisieren die Bevölkerung für zivilgesellschaftliches Engagement und sozialunternehmerisches Handeln. Nach einer ersten erfolgreichen Pilotphase (2012 – 2013 / Landkreise Uckermark, Barnim, Oberhavel) haben im Jahr 2014 zehn neue Dorfkümmerner ihre Arbeit in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland und Oder-Spree aufgenommen.

Ansprechpartner

Dr. Tobias Federwisch
social impact gGmbH
E-Mail: federwisch@socialimpactlab.eu

Investition in Ihre Zukunft! Gefördert vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg

Aktivierungs- und Integrationszentrum für ältere Menschen

AIZ – Bündelung von Daseinsvorsorgeangeboten für Senioren unter einem Dach
Greifswald und Umgebung (Mecklenburg-Vorpommern)

Ziele

- Sicherung eines langen eigenständigen Lebens älterer Menschen durch Steigerung der Mobilität und Gesundheitsförderung
- Verhinderung von Vereinsamung älterer Menschen durch soziale Integration
- Kostenersparnis durch Vermeidung von Pflegebedürftigkeit und stationärer Unterbringung



Meilensteine

- Bedarfsermittlung von Angeboten und Dienstleistungen, Standortermittlung
- Erstellung von Fachkonzepten und Prüfung auf nachhaltige Wirtschaftlichkeit
- Aufbau eines Netzwerks zur Koordination von Aktivierungs- und Integrationsangeboten
- Schaffung eines zentralen Anlaufpunktes für ältere Menschen mit aufeinander abgestimmten, im AIZ gebündelten Angeboten: z. B. Aktivierungs-, Bewegungs- und Gesundheitsangebote, Beratung, Dienstleistungen (z. B. Arzt, Physiotherapeut, Friseur), Frische-Bistro, Generationen-café, sozial-kulturelle Angebote
- Einrichtung eines Seniorenschuttles zur Ermöglichung der Teilhabe mobilitätseingeschränkter Senioren aus der ländlichen Umgebung von Greifswald
- Fördermittelakquise aber langfristig selbsttragende Finanzierung durch Verein

Ergebnisse und Erkenntnisse

Es hat sich gezeigt, dass bei den älteren Menschen der Region großes Interesse und großer Bedarf an den Angeboten des AIZ besteht und daher langfristig eine gute Auslastung zu erwarten ist. Entscheidende Faktoren für den nachhaltigen Erfolg des AIZ sind eine hohe Bedarfsorientierung sowie eine moderate Preisgestaltung der Angebote. Mithilfe einer ausgewogenen Mischung aus Fördermitteln, kassenfinanzierten Angeboten, Mieteinnahmen, Verkaufserlösen und angemessenen Nutzerbeiträgen kann langfristig eine kostendeckende Betreuung abgesichert werden.

Ansprechpartner

Kerstin Winter
Volkssolidarität Greifswald-Ostvorpommern e.V.
E-Mail: kerstin.winter@volkssolidaritaet.de

KitaMobil

Systemwandel in der Finanzierung von Kindertagesstätten

Verbandsgemeinde Beetzendorf-Diesdorf (Sachsen-Anhalt)

Ziele

- Langfristige und flächendeckende Sicherung der Kinderbetreuung
- Steigerung der Qualität des Betreuungsangebots
- Stärkung pädagogischer Konzepte und der Eigenverantwortung der Kitas
- Schaffung eines Haltefaktors für junge Familien



Bild: Beetzendorf, Land-Land-Region-Beetzendorf-Diesdorf



Bild: Beetzendorf, Land-Land-Region-Beetzendorf-Diesdorf



Bild: Beetzendorf, Land-Land-Region-Beetzendorf-Diesdorf

Meilensteine

- Analyse der demografischen Entwicklung, der aktuellen Kinderbetreuung in der Verbandsgemeinde und des Optimierungspotenzials
- Vernetzung der Kitas, regelmäßiger Austausch
- Erarbeitung einer Kita-Entwicklungsplanung
- Finanzielle Selbstverwaltung (Budgetierung) durch die Kita-Leitung
- Sponsoring durch regionale Unternehmen
- Erbringung qualitativer Leistungen durch ehrenamtliche Aktivitäten (z. B. durch Fördervereine)
- Einführung flexibler, kindgerechter Mobilitätsdienste (Hol- und Bringdienste)
- Weiterentwicklung der Kitas zu sozialen, generationsübergreifenden Zentren in den Dörfern

Ergebnisse und Erkenntnisse

Im Ergebnis ist ein enges Netzwerk aus kooperierenden Kitas und einem breiten Unterstützerkreis entstanden. Dadurch können Synergieeffekte genutzt werden. Bereits während der frühen Planungen zur zukünftigen Entwicklung der Kitas wurden Initiativen der Beteiligten vor Ort ausgelöst. Mittlerweile unterstützen Fördervereine und regionale Unternehmen die Kitas finanziell und materiell, so dass ein Beitrag zu deren dauerhaftem Bestand geleistet werden kann.

Ansprechpartner

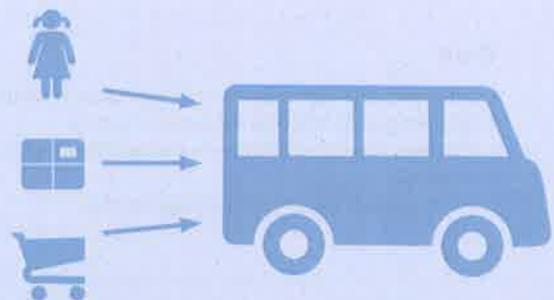
Christiane Lüdemann
Verbandsgemeindebürgermeisterin
E-Mail: c.luedemann@vg-beetzendorf.de

KombiBus

Kombinierte Serviceleistungen als ergänzendes Angebot im Linienverkehr
Landkreis Uckermark (Brandenburg)

Ziele

- Aufrechterhaltung von öffentlichen Mobilitätsangeboten
- Förderung des regionalen Verkehrsunternehmens in der Rolle des innovativen Mobilitätsdienstleisters und Arbeitgebers im Landkreis
- Erhalt von ländlichen Infrastrukturen sowie nachhaltige Sicherung und Wiederaufbau der Nahversorgung im ländlichen Raum
- Beitrag zur regionalen Wertschöpfung durch Produktionssteigerung, Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen, Innovationsförderung durch die Entwicklung neuer Dienstleistungen



Meilensteine

- Ermittlung des Beförderungsbedarfs und -angebots nach Branchen und Zeiten, Prüfung der Machbarkeit sowie Prüfung der Güter auf ÖPNV-Kompatibilität
- Umstellung auf einen neuen Fahrplan in Teilen mit Eigenschaften eines integralen Taktfahrplans (ITF), der an Knotenpunkten (Haltestellen) das Umsteigen von Personen und das Umladen von Gütern erleichtert
- Kombination von Linienbus, Kurierdienst, Gepäck- und Lebensmitteltransporten für regionale Produzenten, Unternehmen, Einwohner und Touristen, dadurch Synergieeffekte und Kosteneinsparung, Erwirtschaftung zusätzlicher Deckungsbeiträge zur Stabilisierung des Fahrplanangebots

Ergebnisse und Erkenntnisse

Die bisherige Umsetzung zeigt, dass der „KombiBus“ betriebswirtschaftlich funktioniert. Zudem löst er eine Nachfrage im Sinne der Land-Logistik aus. KombiBus unterstützt den Erhalt von Versorgungsstrukturen und bietet regionalen Produzenten eine Logistik-Alternative. Dieser Ansatz fordert eine intensive Begleitung hinsichtlich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

Ansprechpartner

Lars Boehme
Uckermärkische Verkehrsgesellschaft mbH
E-Mail: l.boehme@uvg-online.de

Mobiler Bürgerservice

Dienstleistungen der Stadtverwaltung vor Ort
Stadt Wittstock/Dosse (Brandenburg)

Ziele

- Angebot von Dienstleistungen der Verwaltung bedarfsorientiert und flexibel vor Ort
- Steigerung der Effektivität durch Aufgabenerledigung in der Fläche



Meilensteine

- gemeinsames Pilotprojekt des Landes Brandenburg, des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg und der Stadt Wittstock/Dosse
- Konzipierung eines leistungsfähigen mobilen Büroarbeitsplatzes (Koffersystem), flexibel einsetzbar in Gebäuden und im Kfz (Rollendes Büro)
- Datenübertragung mittels LTE (Mobilfunkstandard der 4. Generation)
- Mitarbeiterin des Bürgerbüros bietet die Dienstleistungen der Verwaltung vor Ort an
- Außendienstmitarbeiter des Ordnungsamtes bearbeitet Aufgabenstellungen abschließend in der Fläche
- jeder Ortsteil wird mindestens einmal pro Monat (April – September) nach einem festen Tourenplan angefahren (sowie nach Anforderung)

Ergebnisse und Erkenntnisse

Der mobile Bürgerservice im Rollenden Büro befindet sich seit 2012 im Regelbetrieb und stellt einen wichtigen Baustein der serviceorientierten Verwaltung der Stadt Wittstock/Dosse dar. Während Bürger in der Vergangenheit z. T. lange Fahrzeiten zur Stadtverwaltung in Kauf nehmen mussten, können sie heute immer mehr Verwaltungsdienstleistungen im eigenen Ortsteil beziehen. Im Jahr 2012 nahmen 547 Bürger und im Jahr 2013 228 Bürger den Service in Anspruch. Es werden nahezu alle Dienstleistungen des Bürgerbüros angeboten und abgerufen. Der Schwerpunkt der Inanspruchnahme liegt bei Dienstleistungen des Einwohnermeldeamtes (Personalausweise und Reisepässe). Neben der reinen Verwaltungstätigkeit hat sich der Mobile Bürgerservice zu einem Kommunikationspunkt entwickelt.

Ansprechpartner

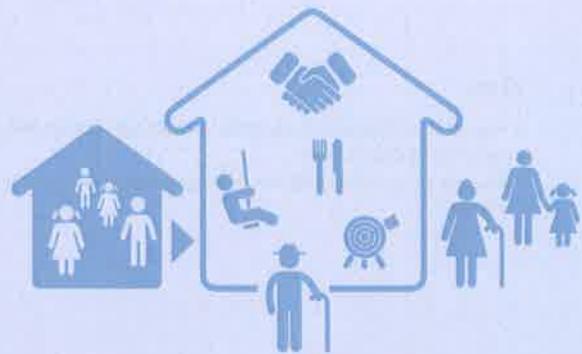
Holger Schönberg
Stadt Wittstock/Dosse
E-Mail: h.schoenberg@stadt-wittstock.de

Aus Kitas werden Familienhäuser

Vernetzung und Ausbau von Einrichtungen für alle Generationen
Werra-Meißner-Kreis (Hessen)

Ziele

- Sicherung und Ausbau von Beratungs-, Bildungs-, Kultur- und Kreativangeboten für Familien im ländlichen Raum
- Unterstützung insbesondere „bildungsferner Familien“
- Förderung freiwilligen Engagements (z. B. Eltern, Großeltern)
- Stärkung von Kleinsteinrichtungen / eingruppigen Kitas



Meilensteine

- Bedarfsanalyse: Befragung von Eltern und ErzieherInnen
- Trägerübergreifende Vernetzung der Einrichtungen
- Programmerstellung, Mitgestaltung durch potentielle Teilnehmer und Vereine
- Einbezug verschiedener Bevölkerungsgruppen und Generationen
- Regelmäßige Fortbildung für ErzieherInnen
- Nutzung von Kindertagesstätten als Kommunikationszentren mit niedrigschwelligen Beratungs- und Unterstützungsangeboten (Familienhäuser)
- Finanzierung durch Landkreis, Kommunen und Sponsoren

Ergebnisse und Erkenntnisse

Bisher wurden 34 (von insgesamt 58) Kitas zu Familienhäusern weiterentwickelt. Neu geschaffene Angebote umfassen z. B. Aktivitäten für die ganze Familie („Wo wächst der Schokoladenbaum“ – ein Familiennachmittag im Tropengewächshaus Witzenhausen oder „Faszination Feuer“), multikulturelle Aktivitäten („Internationales Frühstück“) und Praktisches für den Alltag („Handarbeitskurs“, „Nähtreff“ oder Koch- und Backangebote).

Wesentliche Erfolgsfaktoren sind z. B. die Aufnahme der Wünsche und die Durchführung eigener Angebote der BürgerInnen ins Programm, die entsprechende Weiterbildung der MitarbeiterInnen und ein Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Generationen und Bevölkerungsgruppen. Die Kitas werden zu Kommunikationszentren und Anlaufstellen für alle BewohnerInnen in den Dörfern. Gleichzeitig können Synergieeffekte durch die Kooperation genutzt werden.

Ansprechpartner

Irma Bender
Ev. Familienbildungsstätte /
Mehrgenerationenhaus Werra-Meißner
E-Mail: fbs.eschwege@t-online.de

Ute Simon
Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales
Werra-Meißner-Kreis
E-Mail: Ute.simon@werra-meissner-kreis.de

ePartizipation – „Die Lücke nehm ich mir!“

Ein Instrument zur Unterstützung kommunaler Partizipationsprozesse mit
Kindern und Jugendlichen
Stadt Saalfeld/Saale (Thüringen)

Ziele

- Weiterentwicklung von Kinder- und Jugendpartizipation
- Nachhaltige strukturelle Verankerung von erprobten ePartizipations-Instrumenten (Online-Beteiligungsplattformen) in kommunale Prozesse



Bild: Stadtverwaltung Saalfeld



Bild: Stadtverwaltung Saalfeld



Bild: Stadtverwaltung Saalfeld

Meilensteine

- Partizipative und schrittweise (Weiter-)Entwicklung sowie bedarfsgerechte Anpassung von ePartizipation (z.B. Durchführung von Medienwerkstätten mit Jugendlichen)
- Erprobung von ePartizipation im Rahmen des Modellprojektes Youthpart mit einem bereits vorhandenen e-Partizipationsinstrument
- Mitwirkung von interessierten Schülerinnen und Schülern, der Jugendredaktion des Bürger-radios und des Kinder- und Jugendausschusses
- Etablierung einer Beteiligungsplattform mit den Bereichen „Die Lücke nehm ich mir!“ (Um- oder Zwischennutzung von Brachflächen oder leer stehenden Häusern) und „Ich tue es!“ (Verbreitung innovativer Engagementprojekte)

Ergebnisse und Erkenntnisse

Nach anfänglichen Schwierigkeiten (unsichere Finanzierung) gelang die Etablierung der Plattform mit der Teilnahme am Modellprojekt Youthpart (2013/2014). Ende April 2014 sind auf der Plattform sowohl Anmeldungen als auch Vorschläge von Kindern und Jugendlichen registriert. Eine angeregtere Diskussion wäre jedoch wünschenswert. Unter Beteiligung der Nutzer wird derzeit daran gearbeitet, eine anwenderfreundlichere Software zu entwickeln. Somit wird e-Partizipation selbst zum Partizipationsprozess. Es hat sich als wichtig erwiesen, dass sich die Online-Beteiligung an den vorhandenen Beteiligungsstrukturen der Kommune orientiert und diese ergänzt. Als erfolgversprechend wird eine frühe Mitgestaltung- und Entwicklung durch Kinder und Jugendliche gesehen.

Ansprechpartner

Hanka Giller
Stadtverwaltung Saalfeld/Saale
Amt für Jugendarbeit/Sport/Soziales
E-Mail: hanka.giller@stadt-saalfeld.de

<https://ypart.eu/static/youthpart/blog/youthpart-und-youthpart-lokal-erreichen-fortschritte-bei-epartizipation-jugendlicher>



Charakteristisches Dienstleistungsangebot
Saalfeld/Saale - Saalfeld/Saale - Saalfeld/Saale

BEREICH JUGEND
DEZENTRALISIERTE
JUGENDARBEIT



Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V.

Ein Dorf übernimmt den Generationenvertrag
Eichstetten am Kaiserstuhl (Baden-Württemberg)



Ziele

- Dorf als Solidargemeinschaft
- Unterstützung älterer und hilfsbedürftiger Menschen
- Ermöglichung den Lebensabend in gewohnter Umgebung zu verbringen
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und sozialen Miteinanders



Meilensteine

- Bildung eines Arbeitskreises und Klärung von Bedarf und Engagementbereitschaft
- Vereinsgründung 1998 mit zunächst 272 Gründungsmitgliedern
- Gründung eines Bürgerbüros als Anlaufstelle, Einsatzleitung und Koordinator
- Entwicklung neuer Angebote, wie z. B. Betreuung zu Hause, Pflegewohngruppe, Betreutes Wohnen, Tagesbetreuung, Tagescafé, Kernzeitbetreuung für Kinder, Unterstützung von Familien in Notlagen, Beratung
- Hilfemix aus Fachpersonal, geschulten Bürgerinnen und Bürgern als Mitarbeiter, Ehrenamtlern und Angehörigen
- Finanzierung über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Veranstaltungen und Entgelte für Leistungen; Gemeinde stellt Gebäude
- Kommunale Mitverantwortung (Caring Community)

Ergebnisse und Erkenntnisse

Über die Jahre hat sich eine neue dörfliche Sozialkultur etabliert. Ende 2013 umfasste die Solidargemeinschaft des Dorfes 500 Mitglieder. Nachdem anfangs bürgerschaftliches Engagement die alleinige Basis darstellte, hat sich die Bürgergemeinschaft mittlerweile zu einem Sozialunternehmen mit 55 MitarbeiterInnen weiterentwickelt. Mit der Gründung des Schwanenhofs als Zentrum für soziale Hilfe und Begegnung wurde zudem auch die Ortsmitte belebt.

Ansprechpartner

Bürgerbüro
Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V.
E-Mail: info@buergergemeinschaft-eichstetten.de



Dorf Service GmbH

Bürgerschaftlich organisierte Gesellschaft zur Umsetzung einer energetisch und sozial nachhaltigen Entwicklung
Arnstein, Stadtteil Binsfeld (Bayern)

Ziele

- Aktive Gestaltung des demografischen Wandels
- Förderung einer nachhaltigen Entwicklung des Dorfes v.a. im energetischen und sozialen Bereich
- Steigerung der Lebensqualität auch für zukünftige Generationen
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- Schaffung von Halte- und Zuwanderungsfaktoren für Dorfbewohner und Hinzuziehende



Meilensteine

- Bewusstmachung und Mobilisierung der Bürgerschaft in Bezug auf den demografischen Wandel
- Gründung der gemeinnützigen Dorf Service GmbH (Jahr 2003) durch 13 Binsfelder Familien und die Stadt Arnstein
- Vernetzung mit ortsansässigen Vereinen (Feuerwehr, Sportverein) und der Kirchengemeinde
- Mitwirkung der Dorf GmbH und Dorfbewohner beim Aufbau sozialer Infrastruktur (Mehrgenerationenhaus im Jahr 2008)
- Aufbau eines ökologischen Nahwärmenetzes zur autarken Energieversorgung des Dorfes, Nutzung der Überschüsse für soziale Projekte

Ergebnisse und Erkenntnisse

Mit der Gründung der Dorf Service GmbH wurden innovative Projekte im energetischen und sozialen Bereich organisiert und umgesetzt (aktives Quartiersmanagement). Durch die Beteiligung der Stadt Arnstein an der GmbH kann diese sowohl als kommunales Unternehmen („Dorfwerke“) agieren, als auch als privates Unternehmen auftreten und verschiedene Fördermittel in Anspruch nehmen. Die Projektumsetzungen wurden erheblich durch die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger getragen, was das Gemeinschaftsgefühl im Dorf bestärkt hat. Auch gibt es seit den Projektumsetzungen gezielte Zuwanderungen. Der Erfolg des Nahwärmenetzes zeigt sich in einer steigenden Zahl an Haushalten, die an dieses angeschlossen werden und damit einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Reduzierung leisten (über die Hälfte des Dorfes mit 40 Anschlüssen).

Ansprechpartner

Franz-Josef Sauer
Dorf Service GmbH
E-Mail: sauer-f-j@t-online.de

